

Grußwort zum Tag der Deutschen Einheit beim Zeitzeugen-Treffen von Freiheit e.V. am 03.10.2016

Der Tag der Deutschen Einheit verbindet viele Aspekte.

Er ist die Erinnerung an das Ende der Deutschen Teilung und des Zusammenwachsens, was zusammengehört, wie es Willy Brandt vor fast 27 Jahren sagte. Er hatte damit auch Worte gefunden für seine Erfahrung mit den Menschen, die ihn hier in Erfurt 1970 als Bundeskanzler empfangen hatten.

Der Tag der Deutschen Einheit ist alle Jahre Anlass dafür, nach diesem Zusammenwachsen Deutschlands zu fragen. Dies geschieht - so will es der Zufall – in den Tagen des Erntedanks.

Ohne Zweifel ist es angemessen, an diesem Tag dankbar zurückzuschauen auf die Jahre des Zusammenwachsens. Viele unserer Mitmenschen befürchten jedoch, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt in Deutschland den Aufgaben, die vor uns stehen, nicht mehr gewachsen ist. Dass es an „Einigkeit“ mangelt. Die deutsche Nationalhymne verbindet Einigkeit mit Recht und Freiheit. Am Tag der Deutschen Einheit ist es gut zu erinnern, wie eng dieser Zusammenhang von „Einigkeit und Recht und Freiheit“ ist.

Am 3. Oktober 1990 trat die rechtliche Einheit Deutschlands in Kraft. Sie war der Abschluss der Revolution. Die Glas-Fassade von diesem Kubus erinnert an den Thüringer Aufbruch aus der Diktatur 1989. Mit der Erfahrung des Oktoberfrühlings sieht die Welt ganz anders aus. Wir haben nicht nur davon geträumt, unser Leben selbst zu bestimmen – Nein, wir haben es getan! Dieser Geist der Zuversicht begleitet uns bis heute. Ihn sollten wir uns bewahren.

Freiheit e.V. gestaltet seit Jahren den Tag der Deutschen Einheit hier in der Gedenkstätte.

Liebe Mitglieder von Freiheit e.V. – sie stehen für diese Zuversicht! Sie widmen sich insbesondere der Erinnerung an den Terror, der mit der SED und diesem ehemaligen Gefängnis verbunden ist. Sie erinnern, indem sie Menschen würdigen, die dem Terror widerstanden und Zeugen der Freiheit wurden.

Heute erinnern Sie an „Barry“, der dem täglichen Staatsmobbing und der Inhaftierung durch den Freikauf in die Bundesrepublik entkam. Doch dort blieben ihm nur noch wenige Monate zum Leben. Er verunglückte 1984 tödlich. Seine Eltern bekamen auch zu seiner Beerdigung keine Ausreise. Erst das Ende der Deutschen Teilung ermöglichte ihnen, sein Grab zu besuchen und ihre Erfahrungen auch öffentlich zu teilen.

So steht der 3. Oktober auch für das Trauern um das, was uns die Unfreiheit nahm, für die Möglichkeit zu „Sagen, was ist.“ und für Rechtsverhältnisse, in denen die Opfer der Gewaltherrschaft und des Unrechts gewürdigt werden.

Die Thüringer Landesregierung hält den Ball flach. Sie begeht den Tag der Deutschen Einheit dieses Jahr nicht in der Landeshauptstadt. Umso mehr sind Sie am Ball.

Sie, die in die Andreasstraße gekommen sind, an den Ort, an dem die SED-Diktatur überwunden wurde. Bewahren wir uns den Dreiklang von „Einigkeit, Recht und Freiheit“.